



Ostergruß 2021

Auferstehung – so lautet der Titel des Bildes der ungarischen Künstlerin Erszébet Udvardi. Es befindet sich an der rechten Wand im Chorraum der Szent Imre Kirche in Ungarn/Plattensee.

Ein Osterbild, ohne Zweifel. Jesus begegnet Maria aus Magdala. Im Zentrum steht Jesus – in strahlend weißem Gewand, beinahe leuchtend. Der Auferstandene. Rechts unten im Bild Maria Magdalena.

Das Johannesevangelium erzählt von ihr als der Ersten, der der Auferstandene in sehr persönlicher Weise begegnet (Joh 20, 11-18).

Es scheint, als würde das Bild den ersten Moment der Begegnung festhalten wollen: das Erschrecken, das Erkennen, das Berühren wollen. Aber dabei bleibt es nicht. Das ist erst der Anfang.

Denn mit dieser Begegnung kommt bei Maria aus Magdala etwas in Bewegung – ein Prozess von der Trauernden hin zur Gesandten.

Sie muss dafür jedoch mehrere Wendungen vollziehen: die erste weg vom Grab, dem Ort des Todes, die zweite weg von ihrem alten Jesusbild „Rabbi – Mein Lehrer“ hin zum lebendigen Auferstandenen, der sie als seine Gesandte, als „Apostelin“ zu den Jüngern schickt.

Was an Ostern passiert ist, lässt sich nicht erklären. Nicht mit dem Verstand. Aber es war wohl etwas Umwerfendes, Mitreißendes. So begeisternd, dass Maria aus Magdala und nach ihr viele Zeuginnen und Zeugen die Osterbotschaft weiter verbreiteten über die ganze Welt.

Ostern hat Folgen. Maria von Magdala lässt sich darauf ein. Und sie ermutigt uns, auf der Suche zu bleiben, Schmerz zuzulassen, eine Wende zu wagen, dem Auferstandenen zu begegnen, in das Leben zu vertrauen, einen neuen Weg einzuschlagen in der Gewissheit: Ich gehe nicht allein.

Mich dem Leben in die Arme werfen

Wir sind auf der Suche
Nach einer Kraft,
die uns aus den Häusern,
aus den zu engen Schuhen
und aus den Gräbern treibt.

Aufstehen und
Mich dem Leben in die Arme werfen –
Nicht erst am jüngsten Tag,
nicht erst, wenn es nichts mehr kostet
und niemandem mehr weh tut.

Sich ausstrecken nach allem,
was noch aussteht,
und nicht nur nach dem Zugebilligten.
Uns erwartet das Leben.
Wann, wenn nicht jetzt?

Luzia Sutter Rehmann

Ostern hat Folgen. Auch für mich.

Wie und wo trifft die Botschaft des Auferstandenen auf mein Leben?

Wo sehne ich mich nach Trost, Kraft und Neubeginn?

Wo entdecke ich Zeichen neuen Lebens?

Wie lautet meine Osterbotschaft?

Nichts wird an Ostern automatisch 'wieder gut'. „Aber es wird anders“, schreibt der Autor Jan Frerich.

„Es wird anders. Und darin liegt die Kraft. Und so möchte ich an die Auferstehung glauben: dass sie nicht die Wunden verschwinden lässt, sondern sie zum Leuchten bringt.

Nicht erst, wenn alles perfekt ist, beginnt diese Auferstehung.

Sie beginnt jetzt und schließt alles Verwundete mit ein.“

